



Bachelors stellen ihre Abschlussarbeiten vor

Windisch Die Fachhochschule Nordwestschweiz präsentierte am Freitag 148 Bachelorprojekte im Bereich Technik.

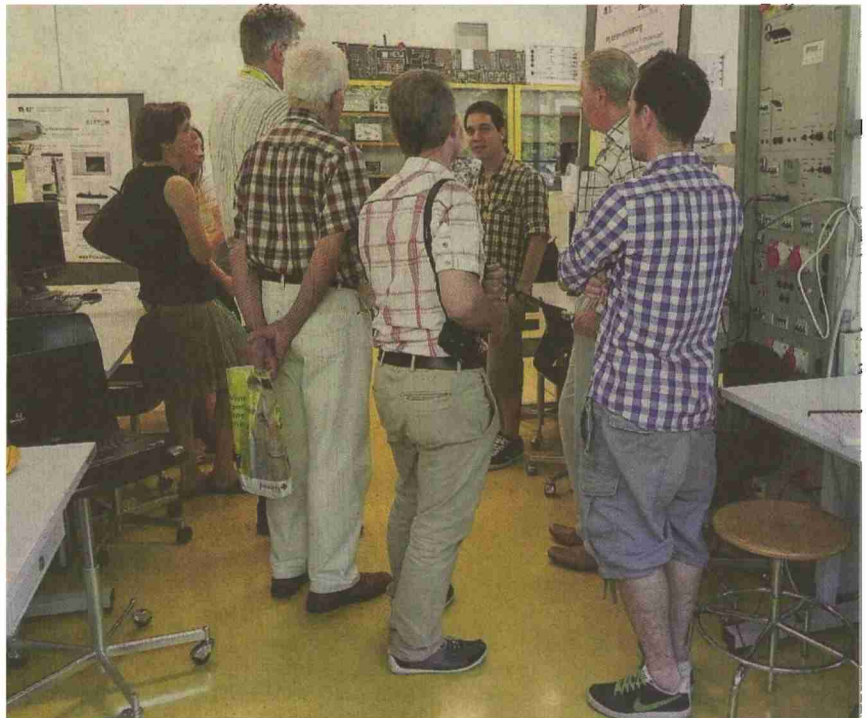
VON TIRZA GAUTSCHI

«Die Arbeit als Elektroingenieur ist greifbar, was wir hier tun, bringt es effektiv», meint Christoph Sozzi, der mit seinem Partner Sascha Ursprung die Erkenntnisse monatelanger Arbeit den neugierigen Besuchern näherbringt. Zwischen Stellwänden und Kabelgewirr präsentierten 190 Studienabgänger der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) ihre Bachelorarbeiten im Bereich Technik.

Die Ausstellung bot eine grosse Vielfalt an unterschiedlichsten Projekten der Studiengänge Elektro- und Informationstechnik, Informatik, Maschinenbau, Optometrie, Systemtechnik und Wirtschaftsingenieurwesen.

Praxisorientierte Arbeiten

Wo sich die einen mit völlig neuen Ideen auseinandersetzen, versuchten andere bestehende zu optimieren und Lösungen zu finden. Wie zum Beispiel Christoph Sozzi aus Fislisbach und Sascha Ursprung aus Koblenz. Die beiden angehenden Elektroingenieure beschäftigen sich mit einem neuen System der Abfahrüber-



Sascha Ursprung (hinten Mitte) und Christoph Sozzi (rechts) stellen ihr Projekt für eine Abfahrüberwachung für Züge vor. TIRZA GAUTSCHI

wachung, das Zugsunfälle – wie jenen am 8. August in Döttingen – verhindern soll. «Wir haben für unseren Auftraggeber, die Waldenburgerbahn, zwei Möglichkeiten getestet, die das Überfahren eines Signals verhindert. Beide haben hervorragend funktioniert, wobei die Version mit

dem Industrial-WLAN-System kostengünstiger ist», so Sozzi, der zukünftig als Angestellter bei Siemens arbeiten wird.

Ingenieure sind gefragt

«Das dreijährige Ingenieurstudium bewährt sich immer wieder. Un-



sere Studienabgänger sind in der Industrie sehr gefragt, was auch daran liegt, dass viele der Studenten im Gegensatz zu Uni- und ETH-Absolventen bereits eine Berufslehre abgeschlossen haben und so im Job schneller Fuss fassen können», so Jörg Lagemann, Studiengangbegleiter Wirtschaftsingenieurwesen. Für den kommenden Herbst bietet die Fachhochschule neu den Bachelorstudiengang Energie- und Umwelttechnik an, der bereits voll besetzt ist. «Das ist ein riesiges Thema. Die vielen Anmeldungen beweisen, dass wir damit den heutigen Zeitgeist getroffen haben.»

Frauen und Technik

Der Zusammenschluss der Hochschulen vor fünf Jahren zur heutigen FHNW ist laut Lagemann «ein Schritt in die richtige Richtung» gewesen. «Eine gewisse Grösse bringt eine gewisse Relevanz.» Das war auch beim Interesse der Technikbegeisterte aller Altersklassen für die Bachelorarbeiten zu spüren.

Nur das weibliche Geschlecht war bei den Besuchern – und bei den Studierenden – noch etwas dürftig vertreten. Das bestätigt auch Lagemann: «Es wäre wünschenswert, wenn sich unsere Frauenquote, die momentan etwa bei fünf Prozent liegt, verbessern würde. Die Weichen dafür werden aber meist schon in der Kindheit gestellt.»